

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljahr 3.— M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag:
J. M. Schöcher Buchdruckerei
Otto Schöcher.

Inserate: Kleine Pettizeile 20 Pfg.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 266.

Dienstag, den 12. November 1918.

75. Jahrgang.

Die Reichsregierung.

Ausscheiden aller bürgerlichen Mitglieder.

Berlin, 11. Nov. Die sämtlichen bürgerlichen Mitglieder sind aus der Regierung ausgeschieden. Am Samstag haben sich Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Nationalliberale noch darauf geeinigt, daß sie mit einer Regierung, gebildet aus Mehrheitssozialdemokraten, bereit sein würden, zu arbeiten. Ein Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen und den Sozialisten lehnten diese Parteien aber von vornherein ab. Nachdem nunmehr die politische Regierung aus Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen gebildet worden ist, ist für die bürgerlichen Vertreter kein Platz mehr in ihr. Die Geschäfte werden vorläufig nur noch weiterführen Kriegsminister Scheuch, Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Mann und Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solf. Reichshauptkassier Ebert schlug vor, einzelne Fachministerien mit Bürgerlichen zu besetzen. So wird beabsichtigt, den nationalliberalen Abgeordneten Schiffer mit dem Posten eines Staatssekretärs zu betrauen. Ebert hat weiter den Wunsch ausgesprochen, daß ein fortschrittlicher Abgeordneter ein Fachministerium übernehmen sollte. Ob dieser Versuch gelingen wird, kann zweifelhaft erscheinen, denn der Reichshauptkassier dürfte mit solchen Vorschlägen auch bei den Unabhängigen auf schärfsten Widerspruch stoßen.

Aus dem „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ schreibt in einem Leitartikel: Zu den erfreulichsten Ereignissen der letzten Tage gehört das immer stärker zutage tretende Verlangen der Soldaten, die sozialistische Einigkeit unter allen Umständen hochzuhalten. Die Soldaten haben Vertrauen zur neuen Regierung, weil sie auf dem Boden der gemeinsamen Arbeit stehen. Sie haben ebenso starkes Mißtrauen gegen Feden und Fedes, das die Einigkeit zu gefährden scheint. Durch jahrelanges Draufhangeln dem parteipolitischen Leben im engeren Sinne entfremdet, sind sie doch klar in der Überzeugung, daß nur die Ordnung der Freiheit, nur die Ordnung der Demokratie die Lage retten kann. Sie sehen auch vollkommen ein, daß es das ganze deutsche Volk sein muß, das über die endgültige Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland das letzte entscheidende Wort ausspricht. Ihr praktischer Sinn sagt ihnen, daß es jetzt auf das Notwendigste ankommt, Frieden zu schließen, die Lebensmittelversorgung zu sichern, die Demobilisation nicht zum Chaos ausarten zu lassen. Auf diesen Gebieten besteht aber keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sozialisten der verschiedenen Richtungen, sicher nicht solche grundsätzlicher Art.

Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Vollausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates zu Mitgliedern des Kabinetts für Preußen folgende Genossen ernannt: Paul Hirsch und Heinrich Ströbel als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst, Adolf Hoffmann. Ein sechstes Mitglied tritt noch hinzu. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Genossen Otto Braun und Adolf Hoyer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der inneren Verwaltung die Genossen Paul Hirsch und Emil Eichhorn, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Groß-Berliner Polizei Genosse Eugen Ernst, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums Genosse Dr. Albert Södehum, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums die Genossen Adolf Hoffmann und Konrad Händel beauftragt. Die Vervollständigung der Regierung erfolgt baldigst.

An das Heimatheer!

Berlin, 10. Nov. Der Waffenstillstand steht vor der Tür. Der Frieden wird ihm folgen. Der Augenblick naht, wo das Blutvergießen ein Ende hat. Auch in der Heimat wurde trotz der tiefgreifenden Umwälzung das Blutvergießen bisher fast ganz vermieden. Die Männer der neuen Regierung erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werden sollen. Daran muß auch das Heimatheer und das Heimatvolk mit allen Kräften mitwirken. Nur dann kann die ordnungsmäßige Zurückführung des Feldheeres und die Entlassung der Mannschaften stattfinden, nur dann kann auch die Ernährung von Volk und Heer wieder gesichert werden. Der Bürgerkrieg muß vermieden werden. Alle militärischen Dienststellen haben ihre Dienstgeschäfte unverändert weiterzuführen. Die Bildung von Soldatenräten und Beteiligung dieser Soldatenräte an der Abwicklung des Dienstes ist bei allen Formationen durchzuführen. Ihre Hauptaufgabe ist, bei der Einrichtung des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes mitzuwirken und das engste Einvernehmen zwischen den Mannschaften und ihren Führern herzustellen. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

Ebert, Reichshauptkassier, Scheuch, Kriegsminister, Söde, Mitglied des Reichstages.

Deutsch-Österreich als Bestandteil der deutschen Republik erklärt.

Wien, 11. Nov. (WB) Der Staatsrat nahm einen Gesetzentwurf an, worin Deutsch-Österreich als Republik und Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird.

9. Kriegsanleihe: Ueber 10 Milliarden.

Berlin, 11. Nov. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der neunten Kriegsanleihe 10 Milliarden übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Feldzeichnungen für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Keine Annullierung der Kriegsanleihen.

Berlin, 11. Nov. In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten, die Absicht habe, die Kriegsanleihen zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

Die Demobilisation.

Berlin, 12. Nov. (M) Zur möglichen Abschwächung der wirtschaftlichen Wirkungen der Demobilisation ist vom Reichswirtschaftsrat eine Art Arbeitsgemeinschaft zwischen den beteiligten Wirtschaftsgruppen und ihren Interessenvertretungen angebahnt worden. Unter Mitwirkung der Reichshauptkassier sind die Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und denen der Arbeitnehmer soweit gediehen, daß der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft schon in den nächsten Tagen erwartet werden kann.

Verzicht des Fürsten Reuß j. L.

Gera, 10. Nov. Fürst Heinrich XXVII. von Reuß j. L. sprach für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron aus.

Kriegserklärung Rumäniens an Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Zuverlässige Nachrichten, die aus Budapest hier eintreffen, besagen, daß die neue rumänische Regierung an Deutschland den Krieg erklärt hat.

Die deutschen Truppen in Polen.

Berlin, 11. Nov. Nachrichten, die aus Warschau hier eingetroffen sind, besagen, daß auch dort die Revolution ausgebrochen ist. Die deutschen Zivil- und Militärbehörden werden gezwungen, nach Deutschland abzureisen.

Der Kaiser in Holland.

Der deutsche Kaiser ist Montag morgen 10 Uhr in holländisch-Eijsboud-Limburg mit zwölf kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung waren höhere Offiziere als Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In zehn anderen Wagen befand sich wohl das Gepäc. Der Zug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von den Belgiern unter Feuer genommen. Der Zug war besetzt durch holländische Gendarmen.

Beratungen im Großen Hauptquartier.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Köln teilt mit: Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Gröner haben den Kölner Arbeiter- und Soldatenrat bitten lassen, eine Vertretung zu wichtigen Beratungen sofort in das Große Hauptquartier zu entsenden. Es sind am Montag früh abgereist aus dem Kölner Arbeiter- und Soldatenrat die Genossen Fuchsius, Schulte und Sollmann.

Wie der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat zuverlässig erfährt, hat Hindenburg in einem Telegramm an die neue Regierung sich mit der Armee zu ihrer Verfügung gestellt, um ein Chaos zu vermeiden.

Falsche Gerüchte über Hindenburg.

Berlin, 11. Nov. (WB) Die holländische Meldung, wonach auch Hindenburg in Holland angekommen sein soll, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Großen Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung des „Koumbelles“ behauptet, auf der Flucht.

Einzelheiten über die Friedensbedingungen.

Amsterdam, 11. Nov. Ein Pariser Funkpruch lautet: Die von deutschen Bevollmächtigten überreichte Note enthält auch gewisse Einzelheiten über die Friedensbedingungen. So erklärt der Verband, daß die Befreiung von deutschem Gebiet, abgesehen von Elsass-Lothringen, nur vorübergehend sein soll. Auch wurden bereits schätzungsweise Zahlen für die zu leistende Entschädigung für Nordfrankreich, Belgien und die Verheerungen des Unterseebootskrieges genannt. Diese Entschädigung soll nicht nur in Bargeld zu leisten sein, sondern auch in Gestalt von beschlagnahmten Schiffen und zu lieferndem Material berechnet werden. Erzberger soll erklärt haben, daß Deutschland die Bedingungen wahrscheinlich annehmen werde.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 12. Nov. (M) Bis in die ersten Nachmittagsstunden herrschte gestern in Berlin Ruhe. Später änderte sich aber das friedliche Bild. An verschiedenen Punkten der Stadt fluteten plötzlich große Menschenmengen fluchtartig durch die Straßen. Gleichzeitig vernahm man das Knattern der Maschinengewehre und Gewehrscüsse. Es war ganz unerwartet zu Feuergefechten auf Grund meist falscher Gerüchte gekommen. In der 10. Stunde waren die Straßen gemäß der erlassenen Verordnung fast menschenleer. Die Brennpunkte früherer Kämpfe waren von starken

Posten besetzt. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß die Verfügung über die Räumung der Straßen um 9 Uhr abends bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben wird.

In den Potsdamer Königsschlössern.

Berlin, 12. Nov. (M) Bei der Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates in Potsdam ist das Neue Palais seinem Schutze unterstellt worden. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und andere Prinzessinnen befinden sich dort in voller Sicherheit. Die Kaiserin hat einem Vertreter des Soldatenrates ihren Dank für den bisherigen Schutz ausgesprochen und sich dem weiteren Schutz des Soldatenrates anvertraut. Die Gerüchte, wonach die Kronprinzessin von Jwillingen entbunden worden sei und die Kaiserin sich in Holland befinde, sind falsch. Der älteste Sohn des Kronprinzen soll von Fliegeroffizieren im Auto in Sicherheit gebracht worden sein.

Ueberall Ruhe und Ordnung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 12. Nov. (M) Dank der energischen Maßnahmen, die der Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat ergriffen hat, verliefen auch die beiden verflochtenen Nächte ruhig und ordnungsgemäß. Ueberall fügt sich die Bevölkerung den Anordnungen des Soldatenrates auf das bereitwilligste.

Die Rückwirkung der Bewegung in Deutschland.

Berlin, 12. Nov. (M) Der Berner Korrespondent des „Vorwärts“ führt v. r. r. aus, daß die Vorgänge in Deutschland auf englischer und amerikanischer Seite tiefen Eindruck gemacht haben und eine Rückwirkung in England und Amerika bestätigt wird.

Von der Stimmung in Frankreich.

Bern, 10. Nov. Wie in diesen Tagen aus Frankreich in der Schweiz angekommene Reisende berichten, ist die Stimmung sowohl in Paris als in der Provinz hoch nervös, verworren und äußerst gespannt, von der weder die Presse noch die Vorgänge in Kammer und Senat, noch die Heeresberichte ein auch nur annähernd richtiges Bild geben. Die überwiegende Masse des Volkes ist kriegsmüde und verlangt stürmisch nach Frieden. Sie tritt von Tag zu Tag mehr in Opposition gegen die Regierung und vermehrt die Reihen der sozialistischen und linksradikalen Gruppen. Diese an Nacht schnell zunehmenden Gruppen verfolgen mit größter Spannung die schnelle demokratische Entwicklung in Deutschland, von der sie eine Verwirklichung ihrer Ideale erhoffen. Sie erblicken, von ihrem Parteistandpunkt aus gesehen, in den deutschen Sozialdemokraten keine Feinde, sondern Verbündete und würden einen dem demokratischen Deutschland auferlegten Gewaltfrieden als einen Schlag des Kapitalismus gegen die internationale Sozialdemokratie betrachten. Ihnen schroff gegenüber stehen die zurzeit noch mächtigen Chauvinisten. Angehörige der verschiedensten Parteien, die nach Nacht schreien und am liebsten ganz Deutschland in ein Schlachtfeld, seine Bewohner in Schlangen verwandeln würden. Sie sehen die Demokratisierung sehr ungern, sie flücht ihnen Furcht ein. Die regierenden Stellen der französischen Scheinrepublik befürchten nicht nur, daß ihnen die Vorgänge in Deutschland die Ausführung ihrer Nachpläne unmöglich machen, sondern sie zittern auch um ihre eigene Existenz. Senatoren und Abgeordnete sind vor dem Krieg gewöhnt und verachten nicht den Volkswillen der Gegenwart; ihre Vertrauensvoten sind ganz wertlos. Die Ereignisse überstürzen sich derart, daß schon heute in maßgebenden politischen Kreisen Frankreichs die Friedensfrage zurücktritt gegen die der politischen Entwicklung. Daneben fehlt es nicht an Leuten, deren Forderungen und phantastischen Eroberungspläne keine Grenzen kennen. Neben der Vernichtung Deutschlands fordern sie die Angliederung der französischen Schweiz und der Französisch sprechenden Landesteile Belgiens an Frankreich, träumen davon, den König der Belgier, Albert, zum König der Franzosen auszurufen. Es hat sich in Paris ein Komitee gebildet, dem auch Belgier und Schweizer angehören sollen, welches für diese Ideen eifrig Propaganda macht.

Revolutionäre Unruhen in Italien.

Genf, 12. Nov. (M) Die „Heuille“ meldet unter Vorbehalt, daß revolutionäre Unruhen in Turin und Vimoges ausgebrochen seien.

Lloyd George über das letzte Kriegsjahr.

London, 10. Nov. In seiner Guildhallrede warf Lloyd George einen Rückblick auf das letzte Kriegsjahr. Er schilderte die erste Lage vom letzten Herbst und das zeitweilige Durchbrechen der Front im Frühjahr und sagte dann u. a.: Die türkischen Armeen sind vernichtet, Bulgarien ist besetzt, der letzte und größte von unseren Feinden ist zurückgeschlagen, seine Armeen, ehemals die furchtbarste der Welt, ist nicht mehr, die deutsche Flotte sicherlich nicht länger mehr eine Flotte. Kaiser und Kronprinz haben abgedankt. Wir sind kein nachlässiges Volk, aber wenn der Kaiser und Kronprinz nicht entfernt worden wären, würde niemand irgendwelches Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Versicherungen für die Zukunft gesetzt haben. Ueber die Waffenstillstandsbedingungen sagte Lloyd George, Deutschland habe heute keine Wahl mehr und werde auch morgen keine haben. Deutschland könne nur durch unmittelbare Ergebung den Ruin abwenden, sein Schicksal sei besiegelt.

Von England sagte er: Ich habe keine Verzeiwung in der Stunde der Niederlage und keinen Uebermut in der Stunde des Sieges gesehen. England wird seine Mächtigkei im Erfolg bewahren. England wird kein Unrecht tun und kein Recht aufgeben. Der göttlichen Gerechtigkeit und der Grund- lage der Zivilisation muß Genüge geschehen. Lloyd George gedachte dann der Schrecken des Krieges und der vielen Millio- nen der tüchtigsten jungen Leute, die der Krieg der Entente gekostet habe. Er rühmte auch den Anteil der Dominions am Siege. Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die Einig- keit des Reichs in den kommenden Friedensjahren, wie sie sich im Kriege bewährt habe.

Die Engländer gehen in die Kirche und danken Gott für die Befreiung aus großer Gefahr.

London, 11. Nov. (WB.) Reuter. Unter- haus. Das Haus war überfüllt. Lloyd George, der mit begeisterten Kundgebungen begrüßt wurde, verlas die Waffenstillstandsbedingungen, die, wie er sagte, um 5 Uhr morgens nach einem die ganze Nacht hin- durch während den Meinungsäustausch unterzeichnet wor- den waren. Lloyd George fuhr fort: Heute morgen 11 Uhr endete der grausamste und furchterlichste Krieg, der je die Menschheit zerfleischt. Ich hoffe, daß an diesem ereignisvollen Morgen der letzte aller Kriege zu seinem Ende kam. (Langer Beifall.) Es ist fest keine Zeit, zu reden. Unsere Herzen sind überfüllt von Dankbarkeit, für die es keine Worte gibt. Ich beantrage deshalb die sofortige Vertagung des Hau- ses, um in der Kirche Gott unseren Dank für die Befreiung aus großer Gefahr darzubringen. Asquith sagte, die Waffenstillstandsbedingungen zeigten, daß der Krieg nicht wieder aufgenommen werde. Auch er glaube, daß die Welt in eine Ära eintrete, in der Kriege etwas Ueberwundenes seien. Die Mitglieder des Hauses begaben sich darauf in feierlichem Zuge zur Kirche.

Ersuchen der deutschen Regierung um beschleunigten Friedensschluß.

Berlin, 12. Nov. (Mittamtl.) Die deutsche Re- gierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten den Beginn der Friedensver- handlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Be- schleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Ab- schluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihr mitzuteilen, an welchem Orte und zu wel- chem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können. Wegen drohender Lebensmittellage legt die deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhand- lungen besonderen Wert.

gez.: Solf, Staatssekretär.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 12. November 1918.

* Auch in Herborn hat sich gestern Abend zu- nächst ein Soldatenrat gebildet, dem in einer heute Abend stattfindenden Versammlung im Saalbau Heuser ein Arbeiter- und Soldatenrat angegliedert werden soll. Wie überall, so wird auch hier der Arbeiter- und Soldatenrat von den Behörden rücksichtslos anerkannt werden. Behörden und städtische Verwaltung ver- sehen ihre Obliegenheiten ruhig weiter, dem Soldaten- und Arbeiter- und Soldatenrat wird die Aufsicht eingeräumt.

* (Verkehrsstörungen bei der Post.) Die Annahme von gewöhnlichen, dringenden und Wert- paketen nach den Bezirken Aachen, Koblenz, Köln, Dort- mund, Minden, Münster, Düsseldorf und Trier muß wegen Störungen im Westen bis einschließlich den 14. November eingestellt werden. Aus dem gleichen Grunde werden sämtliche Feldpostsendungen nach dem Westen von der Annahme ausgeschlossen und ange- nommene oder in der Beförderung begriffene den Absendern zurückgegeben.

* (Gerüchte.) Es werden gleich wie zu Beginn des Krieges fortgesetzt allerhand Gerüchte verbreitet wie z. B.: Ich habe abgedankt, die französischen Soldaten weigerten sich, deutsche Gebiete zu besetzen usw. Meistens heißt es, daß diese Nachrichten in Wehlar oder Gießen bereits öffentlich angeschlagen seien. Wir weisen darauf hin, daß während des gan- zen Krieges wir eifrigst dafür gesorgt haben, daß alle tatsächlichen Ereignisse hier möglichst rasch bekannt wurden und daß wir alle wichtigen tatsächlichen Nach- richten mindestens ebenso rasch mitzuteilen in der Lage sind, als dies in Gießen oder Wehlar geschehen kann. Man tut also gut, allen derartigen Nachrichten gegenüber sich abwartend zu verhalten.

Dillenburg, 11. Nov. Ein Volksrat soll auch in unserer Stadt gebildet werden. Die bezüg- lichen Vorbereitungen sind bereits im Gange. Ver- mutlich für Mittwoch ist eine große allgemeine Ver- sammlung der Arbeiter, Soldaten, Bürger und Frauen über 21 Jahre in der Reitbahn des Landgestüts ge- plant, zu der öffentliche Aufforderung noch ergehen wird.

(Dillstg.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Abgabe von Fichten-Deckreisig.

Die Abgabe findet am Freitag, den 15. ds. Mts., am städtischen Pflanzkamp, Distrikt 11, Hohe Warte statt. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr dasselbst.

Herborn, den 11. November 1918.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Mel- dungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stel- lungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang ab- nahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Hunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hun- de, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wirebal- Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufund- länder, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfü- gung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Melde- hundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Ver- lin-Galester, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegs- hunde, richten.

Verkauf von Reichsware.

Die unterzeichnete Kreis-Bekleidungsstelle läßt von Donnerstag, den 14. November 1918 an, im Auftrage des Kriegswirtschaftsamtes zur Erwerbung durch die im Lohn arbeitende landwirtschaftliche Bevölkerung des Dillkreises in den nachbezeichneten Geschäften verkaufen:

192 neue 3-teilige Männer-Anzüge	Verkaufspreis 208 M.
300 " " " " "	130 "

Verkaufsgeschäfte:

In Dillenburg: W. Berns, W. Braum Söhne, C. Fischer, C. F. Gerhard, A. H. König, C. Lapparose.

In Herborn: O. Bausch, L. Hecht, G. W. Hoffmann, Ed. Krieger, L. Lehr, M. Pischator.

In Haiger: Fr. Busch Nachf., R. Lug, O. Menk, H. Schönauf.

Beim Verkauf ist Bezugsschein und Bescheinigung der Ortsbehörde vorzulegen, daß der Käufer in der Landwirtschaft beschäftigt ist.

Die bis zum 20. ds. Mts. nicht verkauften Anzüge werden vom genannten Termine an zur Erwerbung auch für Käufer ohne die vorgenannte berufliche Einschränkung freigegeben.

Dillenburg, den 11. November 1918.

Die Kreisbekleidungsstelle
Wilhelmsstr. 1, IV.

2 Zimmerleute u. Plazarbeiter

sofort gesucht.

Wilhelm Reuter, Herborn.

Hilfsdienstmeldestelle Herborn

und
Städtischer Arbeitsnachweis
Kaiserstraße 28

vermittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienststunden: 8-12 Uhr vormittags,
3-7 Uhr nachmittags.

Kerren- u. Damen- Fahrrad

evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Preis mit Angabe der Fabrikmarke unter C. E. 1930 an die Geschäfts- stelle ds. Bl.

Tüchtiger

Reparatur- Schlosser

gesucht.

Deutsche Erbsen- Industrie (früh. Spat- mühle in Burg.

Medizinische Baseline

empfiehlt

Drogerie H. Doeinck.

Der Arbeiter- und Soldatenrat für Herborn und Umgegend

erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Rauben und Plündern, unbefugtes Tragen von Waffen, sowie Urteilsverletzungen von Soldaten werden disziplinarisch und strengstens bestraft.

2. Der Urlaub für Soldaten geht bis nachts 12 Uhr. Alles Militär, was nach dieser Zeit auf den Straßen betroffen wird, wird beim ersten Male mit einem Verweis, im Wiederholungsfall streng bestraft.

3. Alle Soldaten müssen mit militärischen Ausweisen versehen sein. Als solche gelten bis auf weiteres noch die von den militärischen Komman- dostellen ausgestellten Ausweise und Urlaubsscheine. Wer in Uniform ohne Ausweis betroffen wird, setzt sich der Festnahme und evtl. Bestrafung aus.

4. Die vom Arbeiter- und Soldatenrat ausgestell- ten Ausweise unterliegen einer strengen Prüfung. Es gelten nur solche, die mit dem Stempel des Arbeiter- und Soldatenrates oder der Polizeiverwaltung ver- sehen sind.

5. Allen Bestimmungen des Arbeiter- und Sol- datenrates ist unbedingt Folge zu leisten.

6. Urlaubsverlängerungen werden nur von dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgestellt und treten sol- che nur für 10 Tage in Kraft.

Herborn, den 12. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat für Herborn und Umgegend.
Peters.

Eine große öffentliche

Volksversammlung

findet heute, Dienstag, Abend 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ (Heuser)

zu Herborn

statt.

Jedermann ist eingeladen! Freie Aussprache!

Der Arbeiter- und Soldatenrat für Herborn und Umgegend.
Peters.

32 Stück Milchseparatoren

(Marke Melette) 100 und 240 Liter Stundenleistung mit Eisenkänder,

garantiert reine Friedensware, sowie

10 kleinere Maschinen

(für 1 Kuh) sofort ab Lager lieferbar.

Karl Sahm, Gusterhain (Dillkreis).

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Maria

sagen allen, besonders Herrn Pfarrer Conradi für die trostreichen Worte am Grabe, auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie den Mitschülerinnen für ihr lehtes Geleit

herzlichen Dank.

Herborn, den 12. November 1918.

Familie Karl Hoffmann.

Nachruf.

Am 24. Oktober 1918 verstarb an Lungenentzündung der

Art.-Mech.-Gast Klein.

Die Befahrung verliert in ihm einen tüchtigen und allseitig be- liebten Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

v. Hornhardt,
Kapitän zur See
und Kommandant eines Linien Schiffes.